

Ein 63jähriger mutet sich einen weiteren langen Kanten zu

Vorgestellt: Kamen-Läufer Willy Drescher aus Beeskow/ Wer läuft, lebt gesünder

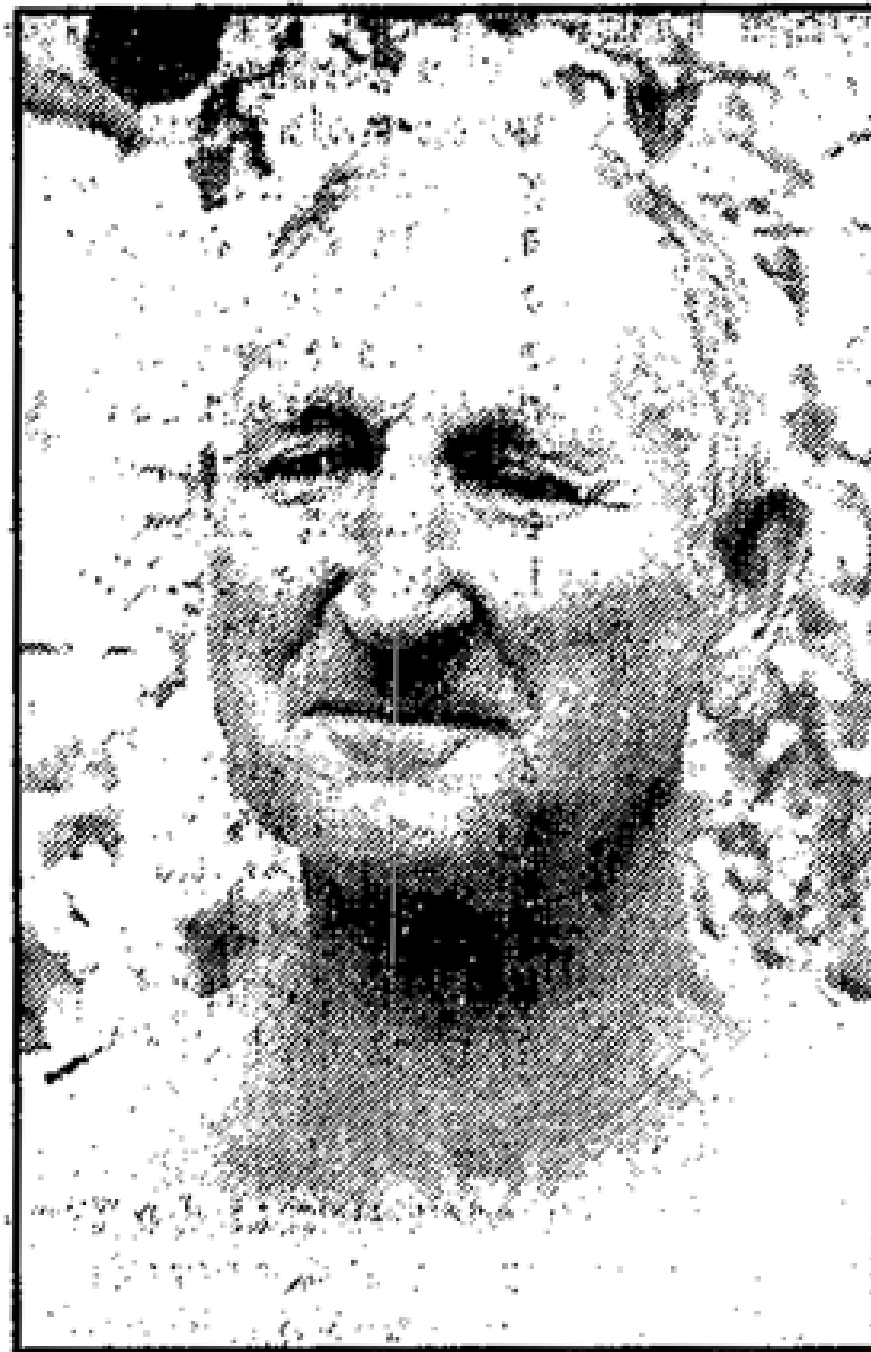
Ein verdammt langer Kanten liegt vor den Läufern des Beeskower Laufsportvereins. Sie starten am Mittwoch nach Kamen. Dort ist Stadtfest. Überbracht werden sollen Grüße von der Spree. 16 gehen an den Start. Einer von ihnen ist Willy Drescher.

Für den im 64. Lebensjahr Stehenden soll das der dritte große, erfolgreiche Lauf in diesem Jahr werden. Im April zum Potsdam-Marathon wurde Laufsportfreund Drescher brandenburgischer Landesmeister in seiner Altersklasse. Dann im Mai der Höhepunkt der Höhepunkte: Rennsteiglauf. 45 Kilometer lagen vor den Läufern um die 60. Über 130 aus Ost und West stellten sich dem Starter. Durchs Ziel ging Willy als Achter! Das sei seine bisher beste Platzierung beim achten Anlauf gewesen.

Eigentlich treten Langstreckenläufer nach solchen Ereignissen immer etwas kürzer. Erst im Herbst würde man anziehen, um dann z.B. für die Läufe im ersten Halbjahr in Top-Form zu sein. Doch dieses Mal ist es anders. Willy Drescher fühlte sich herausgefordert und hat tüchtig weitertrainiert. Er wollte unbedingt mit nach Kamen. Als Läufer!

Auf der Strecke nach Westfalen sind für alle rund 561 Kilometer im Non-Stop-Lauf zurückzulegen. Die Einteilung ergab, daß der

63jährige fünfmal ins Rennen geschickt wird und im jeweils 45-Minuten-Rhythmus an die 50 Kilometer beim Lauf quer durch Deutschland zu bewältigen hat.



Ohne Frage wird das eine erstaunliche Leistung sein. Vor 15 Jahren hat Willy nicht im entferntesten daran gedacht, mal solche Strecken zu absolvieren, geschweige denn bis nach Westfalen laufen zu können.

Was ihn zum Laufsport getrieben hat, wollte ich wissen. „Der

Wille, gesund zu bleiben“, erhalte ich zur Antwort. „Übergewicht, bedingt auch durch eine zum Teil im Sitzen auszuübende Tätigkeit im Rofin, veranlaßte mich, an mehr Bewegung zu denken. Nun war ich zwar als Kegler sportlich nicht untätig, aber das reichte nicht. Ich wollte fit bleiben, wobei man nicht unbedingt, wenn man rennt, abnimmt. Doch eins bedingt dann doch das andere“. Jedenfalls ließ es W. Drescher zunächst gemächlich angehen. Der Spaß an der Sache und zunehmend verspürendes Leistungsvermögen machten Mut. Die Strecken wurden länger.

Natürlich lächelte damals mancher, wenn er den oder die Läufer sah. Es fielen auch hämische Bemerkungen. Wieder so ein Idiot. Oder, die werden wohl bei der Arbeit nicht müde. Hat sich was mit allem. Im Gegenteil. Das Laufen brachte Leistungsschub auch für die Arbeit.

So summierten sich trotz aller Unkenrufe Kilometer zum Kilometer. An die 2 300 kommen jährlich zusammen. Vor Höhepunkten beträgt das Trainingspensum im Monat bis zu 300 Kilometer.

Und nun geht's nach Kamen! Unsere Wünsche begleiten alle, die an den Start gehen und im Westfälischen davon künden, daß man hier ganz gut in Tritt gekommen ist. SIEGFRIED NÖLTING (Text)
KARL-HEINZ ARENDSEE (Foto)